

**Nebraska**, Janen, 2. Jan. 06. Wir haben nicht nur das Weihnachtsfest sondern auch das neue Jahr durch Gottes Gnade bei schönem Wetter im Segen feiern dürfen. Und weil wir Neujahr bei uns in Janen die Vierteljahrserkerklärung von den Nebraska-Gesellschaften traf, so bekamen wir zu dem besagten Tage von Henderson Besuch. Es waren folgende Gesichter: Hr. Johann Abraham, Hr. Gerhard Löns, der junge Hr. Heinrich Biers, Geschw. Wladen und die Schw. Gertr. Hoff. Hr. Abraham hielt uns am letzten Sonntag des alten Jahres die schönste Predigt, nachdem Schreiber diese die Gesellschaften eingeleitet hatte. Am Abend hatten wir Jahresfeier, wo Hr. Abraham wieder eine gute Ansprache hielt. Dann gaben wir Gelegenheit zum Gebet und zur Auspredigt der Geschwister, wobei allerdings schöne Reden folgten. Nachdem wir zum Schlaf gemacht hatten, schickten wir im Segen. Der Herr schenkte uns auch einen schönen Tag zum neuen Jahr und jubelt bekamen wir auch reichlich Besuch. Den Neujahrstag beschrieb eröffnete Hr. J. H. Thielson von der St. M. Gemeinde. Dann hielt Hr. Abraham wieder eine Predigt und wir schickten wieder im Segen. Nachmittags kamen wir wieder zusammen und ebenso auch am Abend. Weil Hr. Jacob Hoff aus der St. M. Gemeinde dann auch gekommen war, so hielt er auch eine gute Ansprache. Das Missionfest hatten wir am Neujahrstag nachmittags, welches auch im Segen verlief, worzu der schöne Ghorzinger viel beitrug. Die Kollekte für Indien betrug 18 Doll.

Ich wünsche dem Editor sowie auch den Lesern dieses Blattes ein gesegnetes neues Jahr, und will hoffen, daß ein Jeder den Entschluß gefaßt hat, im neuen Jahr den Herrn und der Menschheit mit mehr Liebe und Eifer zu dienen. Joh. W. Hoff.

**Oklahoma**, Schottad, 3. Jan. Lieber Br. Darms! Folgendes ist ein kleiner Überblick über Br. M. Jubs Arbeit, die er hier getan hat. Donnerstag morgen, den 16. Dez, kam er hier in Schottad an. Nach am selbigen Tage sang er an, Pausenstunden zu machen. Abends hielt er Versammlungen. Seine erste Arbeit im Dienst des Herrn war bei Sonntag abend. Wir wurden reichlich gesegnet vom Herrn durch das Wort Gottes. Früher brachte das Same des lebigen Gottes Frucht bringen zum ewigen Leben. Am 18. Dez, sang ich Br. Jubs nach Fargo zu V. H. Walsh, waren aber nicht zu Hause, waren nach Woods Co. gefahren. Dann besuchte er noch Gebrüder Tiedegors, erweiterte dort bis spät abends, los noch ein Wort Gottes und betete mit uns. Nach hier waren sie sehr erfreut über den Besuch. Von hier aus trat der Bruder seine Heimreise an. Der Segen des Herrn möge ihn begleiten auf allen seinen Wegen. Möchten noch Mehrere Dr. Jubs seinem Beispiel folgen und uns besuchen. Gruß mit 1 Theil, 5, 25. Gaur Dr. in Christo Peter J. Gpp.

**Wata**, 28. Oktober. Der Herr hat uns wiederum wunderbar bewahrt in den stürzlichen Unruhen vom 20.—24. Oktober. Bis 20 große armenische Häuser sind verbrannt, darunter auch zwei, die unsern Verwandten gehörten; eins meinem Vater Samuel Tarajanz. Er selbst wurde getödtet und hinterließ Frau und 4 kleine Kinder. Es sind überaus viele Armenier getödtet worden. Dieses hat unsern Rufsen und Tataren zusammen in Peiligung von Kosaken und Soldaten. Auch wir waren in großer Gefahr. Die angelegten armenischen Häuser waren ganz in der Nähe. Von unsern heiligeren konnten wir sehen, wie eine ganze Reihe armenischer Häuser in Flammen stand und wir bei, welche heraus kamen und ihr Leben retten wollten, getödtet wurden. Unser Haus wurde von 8 Soldaten besetzt, doch die Menge war zu groß und die Soldaten hatten keinen Versuch zu scheitern. Dann wußte ich in der Eile meine Frau und Kinder mit Soldaten bewacht, fortzuführen zu einem Bruder, der in einem andern Stadtteile wohnt. Sie sind auch glücklich hingekommen. Alle andern Einwohnern haben das große Haus, wo wir wohnen, verlassen, manche haben auch ihre Sachen fortgeschickt. Alle diese waren keine Armenier. Wir blieben nur unterer drei: mein alter Schwiegervater, mein Schwager und ich. Wir beteten und vertrauten auf den Herrn. Die ganze Nacht blieben wir wach und waren bereit, wenn es nötig ist, doch Haus zu verlassen. Die Soldaten sagten uns, falls das Haus verbrannt würde, würden sie versuchen, uns zu retten und mit sich fortzunehmen. Doch der Herr hat uns jene Nacht bewahrt. Morgens mußten wir zu unsern Familien gehen, welche in großer Peiligung wegen uns waren. In der Peiligung von Soldaten kamen wir durch viel Gefahr glücklich dorthin. Aber bald mußten wir sehen, daß auch dort kein Schutz war, denn auch in jenem Stadtteil lag man an, die Häuser anzuzünden und diejenigen, welche entfliehen wollten zu töten. Wir blieben dort einige Tage, bis wir wieder in unsere Wohnung zurückkehrten. Jetzt scheint es ruhiger zu sein; aber wir dürfen nicht ohne Soldaten auszugehen. Die Schulen sind alle geschlossen. Ich war im Begriff, meine Missionstheorie nach Texas zu gehen, wurde aber verhindert. Ich will auf den Herrn warten und sehen, wann ich meine Familie ruhig verlassen darf. Man hat auch gar keine Garantie, daß sich die Sache nicht wiederholen wird. Aber wir hoffen doch auf bessere Zeiten, indem die volle Freiheit verflüchtigt ist und man das Evangelium frei verkündigen darf. Ich freue mich darüber, und hoffe, daß der Herr bei uns in Oklahoma und auch in Kansas noch ein großes Tun wird. Wir müssen noch eine kleine Zeit Geduld haben. V. Tarajanz.

**Corregedo**, Banderio, den 31. Oktober 1905. Am 21. d. Mts. 1 Uhr morgens farb Hr. N. Born nach 12tägiger Krankheit. Der Schmerz

der L. Schwester ist groß. Wie wohl den meisten bekannt, starb am 12. August ihr Sohn Gerhard im Alter von 18 Jahren; am 1. Sept. ihr Sohn Johann, 10 Jahre alt; am 26. Sept. der Großvater Martin Born und jetzt der geliebte Opa. Und wie sieht es gegenwärtig in dem Trauerpaar aus! Die Schwester selbst hat einen sehr bösen Fuß; die Kinder ohne Ausnahme traurig. Viel Mühe und Arbeit hat sie mit ihrer Tochter Helma, die auch schwer krank ist. Geschwister! Gebetet in Euren Gebeten der schwer geprüften Schwester und auch der ganzen Ansehling. Johann Dürfen.

**Kurtshaus**, Nicolai bei Marianna, 14. Oktober. Die Ernte ist beendigt; der Vertrag befristigt. Der Herbst ist in seinem vollen Reiz; die Blätter der Bäume sind entweder abgefallen oder hängen gelb an den Zweigen. Das Obst ist eingebracht, leider fanden sich in diesem Sommer auch schon Würmer in den Äpfeln, doch noch nur vereinzelt. Gegenwärtig ist man beflissen, Schweinefleisch in Getreide zu legen; Preis von 6—7 pro Rubel in Tschofen, ca. 350 Weizen entlassen. Man braucht bei gutem Wetter 11—13 Tage, bis man wieder zu Hause ist und hat noch auf dem Rückwege etwas verdient. Aber unsern muhammedanischen Nachbarn haben wir weiter nicht zu sagen, als daß er sehr reich zur Arbeit ist und dadurch manden Verdienst, auch jedoch unsern Manden bereitet. Am 10. d. Mts. hatten wir endlich Regen, der uns den schon sehr kühnen Staub in einem Tage verdrückte; die ganze Ernte hindurch war's immer trocken.

Erschliche Unglücksfälle kam nur einer vor, doch der hat seine besondere nachteiligen Folgen gehabt. Am 12. September starb Egh. Wily, 7 Jd im Wodentat, 23 Jahre alt, hinterließ außer ihrem Mann 3 unerzogene Töchter; sie war eine Fraulein des alten V. Ghanter Frangenan, Sibirianer. (Hriedensst.)

**Schlimme Zukünde.**  
D. D. Rogt aus Wostjizien, Gouv. Charkow erzählt in der „Freibotsch.“ folgendes: Nur einen Schriftsteller mißte ich, den ich selbst es 1. Sam. 20. S. Das mußte auch ich erfahren. Am 28. Oktober fuhr ich Gesandte haben nach Simonsdorf zum Roten. Nach Besichtigung meiner Gesandte fuhr ich wieder zum Bahnhof und legte mich in den Bettwagen 2. Klasse. Es waren noch 41 Stunden bis zur Abfahrt des Zuges. An dieser Zeit gefühlte sich zu mir Das. Thieren, Wälfenbesitzer in Gharionka, welcher 10 000 Rbl. aus der Bank geholt hatte. Das Puffei war erschossen. Nun kam in den Saal ein etwa 30 Jahre alter Mann und verlangte vom Keller alkoholische Getränke, welches derselbe ihm abgab. Er kroch nun, den Keller zu erschließen. Dann fing er mit mir ein schimpfliches Gespräch an, auf welches ich nicht antwortete. Nun fing er an, an mir zu reizen und mit Schlägen zu drohen. Der Obermann

trat herzu und redete mit ihm. Er drohte auch ihn zu erschlagen. Jener holte den zweiten Vorgesetzten. Unterdeß fing er an dem D. T. an den Kleibern zu reizen. Man stellte sich, wie einen zu Waite ist bei solcher Gelegenheit, wenn man 10 000 Rbl. in der Tasche hat. Als er die zwei in der Tasche sah, schrie er: Rofas Kampfen, hier sind zwei Juden, die müssen erschlagen werden. Die Obermannen schoben ihn zur Türe hinaus und schloßen die Türe zu. Sie stürzte nun viel Volt herzu, zwei Türen wurden am Bahnhof zerklüftet. Aber der Herr hat uns behütet.

**Deereinschule in Kofchern.**  
Trauen führt's. Auch der längst erwarnte Schnee hat sich eingeleitet. Eine beglückte Wärme in den Räumen unserer Schulbänke läßt uns den Winter brauchen vergessen. Allein der Frosthaft in der Schule würde uns nicht betrüben, wenn wir dieselbe nicht reichliche Gelegenheit hätte, unsere geistlichen Kräfte zu wecken, nützliche Kenntnisse zu erwerben und dieselben zu befestigen.

Unser Schullehrer macht es sich zur Aufgabe, den besten Sprachen; der Deutschen und der englischen die gleichen Kräfte einzubringen. Deshalb erfüllt es uns mit Genugthuung, mitteilen zu dürfen, daß bei Beginn dieses Jahres die helle Zeit des Zuges englischer Unterricht erteilt wird. Äußerlich Schöb, eine Lehrerin mit einem Zeugnis 1. Grades, wümet ihre Kräfte unterer jungen Anstalt. Die englische Sprache, Rechnen, Geographie und Geschichte werden nach dem Staatsprogramm erteilt. Außer dem deutschen Unterricht mit seinen verschiedenen Zweigen wie Lesen, Diktat, Grammatik, Aufsatzübungen u. werden auch Vorträge und Kirchengesänge geboten.

Unser deutschen Jünglinge und Jungfrauen wissen die ihnen gebotene Gelegenheit zu schätzen. Schon scheint es, daß unsere Schultische, die für 24 Schüler berechnet waren, nicht mehr ausreichen können.

Man Anhalten, die sich die wahre Selbstbildung der Jugend zur Aufgabe gemacht haben, einen geistlichen Fortschritt bewirken, stehen mit Gruß an alle Schulkameraden.  
Hermann Hoff, Lehrer.

**Zions Glaubensstimme.**

Tod ist doch der W. Br. Oem, eingetragte Gemeindegangsung. Umstalt die schweben wieder mit alten und neueren Methoden viertelmäßig in Notizen greift und zwar so, daß kein Stoß auf der andern Seite des Blattes eintreffe. Man also beim Eingang nicht unblättern darf. Die äußere Ausstattung ist schön und der Einband in dauerhaftem Leder mit umgebenen Rand ist bemerkenswert. Preis 1.25

Mennonite Brethren Publ. House, Madford, Okla.